

# Umwelterklärung 2007 der Ev. Kirchengemeinde Köln-Dünnwald



# Vorwort des Superintendenten

*„Die Aufgabe der Bewahrung der Schöpfung, der Erhaltung der Lebensgrundlagen auf dieser Erde für zukünftige Generationen ist eine Grundbedingung, ohne deren Erfüllung kein Gemeinwesen auf Dauer existieren kann.“*

Mit diesem Satz hat 2002 die Synode der Ev. Kirche Deutschlands in ihrem Ratsbericht einen Sachverhalt beschrieben, den selbst kirchenferne Menschen akzeptieren: Umwelt ist nicht einfach „Welt um uns herum“, sondern die Grundlage allen Lebens und Wirtschaftens, für uns und alle nachfolgenden Generationen. Dieser „aufgeklärte Eigennutzen“ hat auch Eingang in Umweltgesetze und -verordnungen gefunden: Unternehmen und Institutionen ziehen regelmäßig Bilanz über die Umweltauswirkungen ihres Handelns und steuern damit Prozesse für kontinuierliche Verbesserungen – sowohl in Bezug auf Ressourcenschonung als auch auf finanzielle Ersparnisse.

Diese erfreuliche gesellschaftliche Entwicklung ist sicherlich durch die schöpfungsbewegten Aktivitäten vieler kirchlicher Gruppen mit befördert worden, aber welchen Fortgang haben die Dinge bei Kirche genommen? Der vorstehend zitierte Ratsbericht stellt bereits 2002 fest:

*„Es muss gelingen, das ‚Zeitalter der Pilotprojekte‘ zu verlassen und das Ziel ‚nachhaltige Entwicklung‘ in allen Bereichen kirchlichen Lebens, in den Gemeinden und Einrichtungen fest zu verankern“.*

Ausgehend von einem ökumenischen Projekt im süddeutschen Raum wird jedoch eine solche systematische Verankerung in Gestalt des „Kirchlichen Umweltmanagements“ bereits an sehr vielen Stellen erfolgreich praktiziert. Die Ev. Kirche von Westfalen hat sich seit 2004 mit zahlreichen Gemeinden und Einrichtungen unter dem Symbol des „Grünen Hahns“ auf diesen Weg gemacht und im Herbst 2005 hat sich Köln-Dünnwald als erste Gemeinde der Ev. Kirche im Rheinland gleich mit hinzu gesellt.

Jetzt zu Beginn des neuen Jahres ist in Dünnwald ein wichtiges Ziel erreicht. Das Umweltmanagementsystem wurde durch Beschluss des Presbyteriums in Kraft gesetzt und ist von einem externen Gutachter für gültig und wirksam befunden worden. Die praktischen Erfahrungen zeigen Zusammenhänge auf, die wenig überraschen: Durch mehr Verbindlichkeit und Systematik wird mehr ökologische und finanzielle Effizienz sowie eine höhere Rechtssicherheit erreicht. Aber auch: Durch mehr Transparenz und Kommunikation ergeben sich Möglichkeiten für eine breitere Beteiligung und für gemeindeübergreifende Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Weiterführung Ihres Umweltmanagementsystems und hoffe, dass Ihre Initiative in andere Kirchengemeinden und Einrichtungen ausstrahlen wird, als wichtiger Baustein für ein „Management für eine Kirche mit Zukunft“.



Pfarrer Kurt Röhrig  
Superintendent des Kirchenkreises  
Köln-Rechtsrheinisch

# Vorwort der Projektleitung

Haben wir als Kirche nicht andere Sorgen? Muss das jetzt auch noch sein – ein kirchliches Umweltmanagement?! So mag ja manche/r gedacht haben, als er das erste Mal vom „Grünen Hahn“ hörte.

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich zusammen mit 12 Kirchengemeinden, zwei Tagungsstätten und einer kirchlichen Landesstelle davon nicht haben abschrecken lassen.

Sie gehören heute zu den ersten Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen in NRW, die mit dem europäischen Umweltsiegel EMAS ausgezeichnet worden sind. Darauf können Sie stolz sein.

Beim kirchlichen Umweltmanagement handelt es sich nicht um eine mehr oder minder gelungene „Verchristlichung“ von Instrumenten aus der „freien“ Wirtschaft. Für die Bewahrung der Schöpfung Verantwortung zu übernehmen, in einer Kirchengemeinde systematisch Umweltschutz zu betreiben, das ist eine glaubwürdige Antwort darauf, wenn uns Kinder morgen fragen: „Was habt ihr getan, um Zukunft zu ermöglichen?“ (vgl. 5. Mose 6.20ff).

Aber kirchliches Umweltmanagement, das zeigte sich auch im Projektverlauf, ist noch mehr.

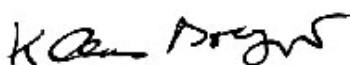
Es erschließt und fördert den Reichtum an Fähigkeiten und Talenten unter den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Es hilft eine kommunikative Kultur in kirchlichen Einrichtungen aufzubauen.

Menschen werden motiviert, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken und einzubringen. Jede/r einzelne ist eingeladen, sich an dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu beteiligen. Talente, Wissen und Können – welcher Art auch immer – sind gefragt, um Umweltprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Es ist faszinierend zu sehen, wie hier das Bild des Paulus durchscheint, der Gemeinde als Organismus, als einen Leib mit vielen Gliedern verstand.

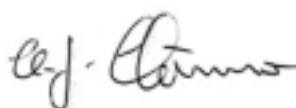
Die Einführung von Umweltmanagementsystemen ist sicherlich kein Wundermittel, aber kirchliches Umweltmanagement beinhaltet die große Chance, „Gemeindekultur“ neu zu entdecken und erfolgreich zu erproben – gerade heute, wo Spardiskussionen und Zukunftsängste das Gemeindeleben vielfach überschatten.

Umweltmanagement ist somit ein wichtiger Schritt zu einer kommunikativen Gemeindepraxis und daher nicht nur ein Beitrag für eine umweltgerechtere Zukunft, sondern auch ein Stück auf dem Weg zu einer Kirche/ Kirchengemeinde mit Zukunft.

Wir danken Ihnen für ein Jahr intensive Zusammenarbeit, für Ihre Teamarbeit vor Ort, für ihre Energie und ihr Durchhaltevermögen und wünschen viel Erfolg bei der Weiterführung ihres kirchlichen Umweltmanagements.



Pfr. Klaus Breyer



Hans-Jürgen Hörner

# Mal ganz persönlich...

**Herr**, du lässt nicht **los** / das **Werk** deiner **Hände**,  
deinen **Bund** / mit uns **hältst** du / **ewig** und **treu**.

Der **Himmel** und die **Erde** / sie sind **deine** Schöpfung  
du **erweckst** / deinen **Geist** / jeden **Tag** in uns **neu**.

Darum **hilf** uns auf dem **Weg** / zu **Gerechtigkeit** und **Frieden**  
wer sich **traut**, / auf dich **baut**, / der **empfängt** daraus **viel**.

Hilf uns, die **Schöpfung** zu heilen / was du **schenkst**, gerecht zu **teilen**  
mit **Verstand**, / Herz und **Hand** / dein **Weg** ist das **Ziel**.

*Gebet mit Betonung im Gottesdienst am 05. 11. 06*

Gut, dass wir am Beginn jeden Gottesdienstes den Zuspruch empfangen, dass Gott Himmel und Erde gemacht hat und das Werk seiner Hände nicht loslässt. Ein Wort, das die Menschen, die sich für die Bewahrung von Gottes Schöpfung engagieren, aus der „Umweltecke“ herausholt und in den Dienst „von Gottes persönlichem Anliegen“ stellt.

Und das auch klar macht: Es geht nicht um einen Nebenschauplatz, den eine Kirchengemeinde je nach Gutdünken im Blick hat oder auch nicht. Den Gottesdienst, der sich dem Zuspruch anschließt, würde ja auch niemand ohne Not einfach ausfallen lassen.

Wer nun das Handeln für die Bewahrung von Gottes guter Schöpfung in das kirchliche Amtsverständnis einschließt, steht vor der Frage nach den geeigneten Mitteln und Wegen. Soll sich jede(r) ausschließlich mit eigenen Ideen – wie in unserer Gemeinde von 1989 bis 2003 – auf den Weg machen? Oder gibt es schon erfolgreiche etablierte Vorbilder?

2005 war in Dünwald die Wahl der Methode keine Frage mehr. Denn mit Aufschreiben und Auswerten von Verbrauchsdaten, kontinuierlichem Verbessern im Dialog mit den Nutzenden hatte Heinz-Willi Braun, Bauausschussmitglied und Presbyter, in der Praxis des Gemeindealltags so viele Elemente Kirchlichen Umweltmanagements vorweg genommen, dass mein Vorschlag zur „offiziellen Einführung“ offene Türen einrannte.

Für diese günstige Fügung in meiner Heimatgemeinde bin ich Gott ausgesprochen dankbar, denn auf regionaler und landeskirchlicher Ebene wartet Kirchliches Umweltmanagement bisher noch auf den Zuspruch, wie er in einigen süddeutschen und der westfälischen Landeskirche bereits weit verbreitet ist. Danke dafür, dass sich mein rheinisches Mitwirken unter lauter westfälischen Gemeinden so erfreulich gestaltet hat.

Auch wenn ich mir in unserer Gemeinde noch mehr Mitstreitende wünsche und in anderen Gemeinden Nachahmende, muss ich einräumen: Die Arbeit, die im Umweltteam bis hierhin geleistet wurde, war nicht wenig! Aber zum Glück wissen Christinnen und Christen um den Stellenwert solchen Dienstes (siehe oben) und last not least: Auch die geplagten Gemeindefinanzen profitieren davon.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten

*Johannes Spadler - Conradus*

Umweltmanagementbeauftragter der Gemeinde

# Gemeinde, Gemeindeleben und Gebäude

Die üblichen Daten, die eine Kirchengemeinde nach außen kennzeichnen, sind für Dünnwald schnell aufgezählt:

- Ev. Kirchengemeinde Köln-Dünnwald im Nordosten Kölns, Stadtbezirk Köln-Mülheim mit ca. 2.300 Gemeindegliedern,
- 1 Pfarrstelle (davon 25% Religionsunterricht an einem Gymnasium),
- Gemeindeverwaltung beim Verwaltungsamt Köln-Südost, Teilzeitstelle im Gemeindeamt vor Ort,
- geografische Ausdehnung über den Ortsteil Dünnwald und Randgebiete des Ortsteils Höhenhaus,
- Kirche, Gemeindetreff, Pfarrhaus und Gemeindeamt auf den benachbarten Grundstücken Amselstr. 22 und Am Mutzbach 1 – 3,
- Gemeindehaus, Seniorenwohnhaus und Kindertagesstätte mit 2 Gruppen auf dem Grundstück Am Portzenacker 1.

Dies sagt wenig über das wirkliche Gemeindeleben aus, das in Dünnwald seit jeher eng mit den gemeindlichen Gebäuden verbunden war. Hier lohnt sich ein Rückblick auf die letzten 70 Jahre.

Die Anfänge des evangelischen Gemeindelebens in Köln-Dünnwald sind eng mit dem Bau der Tersteegenkirche auf dem Grundstück Amselstr. 22 in den Jahren 1937/1938 verbunden. Baumeister Otto Schönhagen, Leiter des Provinzialkirchlichen Bauamtes, entwarf das Gebäude als „Kappelle mit Gemeindehaus“: Gottesdienstraum im Turmbereich, Gemeindegemeinschaftsaal im Längsschiff, Pfarrerdienstwohnung im hinteren Teil des Gebäudes. Erst als die Anzahl der Gemeindeglieder nach dem 2. Weltkrieg durch die zahlreichen Flüchtlinge aus den Ostgebieten stark anwuchs, wurde der Gemeindegemeinschaftsaal dem Gottesdienstraum zugeschlagen.

Das Anwachsen der Gemeinde um viele Familien mit Kindern, bei denen beide Eltern berufstätig sein mussten, führte 1955 zum Bau eines Kindergarten-Gebäudes neben der Kirche. Es entstand aus den Bauteilen von zwei Fachwerk-Musterhäusern, die der Kirchenkreis der Antoniter Siedlungsgesellschaft, einem kirchlichen Wohnungsunternehmen, hierfür abkaufte und den Gemeindegliedern in Dünnwald zur Verfügung stellte. Geld hatten diese nämlich kaum in dieses Vorhaben einzubringen, aber jede Menge ehrenamtlicher Arbeitskraft und so entstand nach den Plänen von Architekt Siegfried Knoch aus zwei Häusern ein neues per Muskel-Hypothek. Auch hier war eine Dienstwohnung für die Kindergartenleiterin unterm selben Dach gleich inklusive.



# Gemeinde, Gemeindeleben und Gebäude

1957 entstand dann auf dem Grundstück Am Mutzbach 1 – 3 angrenzend an das Kirchengrundstück ein Pfarrhaus mit Gemeindeamt.

1964 wurde Dünnwald als eigenständige Kirchengemeinde aus der Gemeinde Köln-Mülheim ausgegliedert. Der Wunsch nach einem Gemeindezentrum mit Altentagesstätte und einem größeren Kindergartengebäude wurde 1977 zusammen mit einem Seniorenwohnhaus realisiert, allerdings nicht am alten Standort, sondern 2 Kilometer weiter Am Portzenacker im „neueren Teil“ Dünnwalds. In der Rückschau waren die gebäudetechnischen Standards der 70er Jahre schnell Geschichte und so standen Flachdachsaniierungen mit besserer Wärmeisolierung, Austausch von PVC-Böden gegen Linoleum, Thermostatventile und energiesparende Beleuchtung auf der Liste diverser Renovierungsaktionen.



Der „Alte Kindergarten“ neben der Kirche dient seit 1977 als Gemeindetreff für den Kirchenkaffee nach den Gottesdiensten und für vielfältige andere Gemeindeaktivitäten. 1997 wurde das Gebäude hierfür mit neuer Raumaufteilung, neuen Fenstern und stark verbesserter Isolierung auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.

In Absprache mit der Denkmalpflege kam für die Tersteegenkirche die Zeit der inneren Erneuerung im Jahr 2005: Mit dem Bau zusätzlicher seitlicher Durchgänge wurde die noch verbliebene optische Trennung zwischen Altarbereich und früherem Gemeindesaal beseitigt, das Altarpodest wurde weiträumiger und im Längsschiff wurde durch Entfernen einer dunklen Holzverkleidung wieder der ursprüngliche Zustand der Decke hergestellt. Innere Vorsatzfenster und eine neue Wärmedämmung des Deckenbereiches sorgen für mehr Behaglichkeit (und sparsameres Heizen) im Winter.



Nach dem Vorbild aus Gründerzeiten wurden viele Arbeiten in Eigenleistung durchgeführt, wie z.B. Abbrucharbeiten vor allen Umgestaltungsaktionen und das Anstreichen der Jugendetage im Gemeindehaus.

# Die Umweltarbeit in unserer Gemeinde

Seit 1989 haben viele Beteiligte ihre Interessen und Begabungen in die Umweltarbeit der Gemeinde eingebracht. Allerdings war dabei noch kein nachhaltiger Prozess der kontinuierlichen Verbesserung möglich.

Mit dem Einstieg in das Kirchliche Umweltmanagement soll Umweltarbeit im Gemeindeleben eine feste Institution mit verbesserten Kommunikationsmöglichkeiten werden. Historie:

- **1989/1990:**  
Ausgehend von einem Gesprächskreisthema wurde mit dem damaligen Umweltbeauftragten des Kirchenkreises eine ökologische Bestandsaufnahme durchgeführt.
- **1989 – 2003:**  
Zunächst erschien im Gemeindebrief eine „Öko-Ecke“ mit Umwelt-Tipps, später eine Öko-Seite, die auch übergreifende Themen wie Lokale Agenda und EineWelt-Verantwortung behandelte.
- **1994:**  
Teilnahme an einem Ökologie-Wettbewerb des Stadtkirchenverbandes Köln: Sonderpreis für eine Öko-Ideensammlung (Wasserradprojekt, Würfelspiel Energierallye, Stromstatistik, Info unerschöpfliche Energien, Ökolieder hochdeutsch und kölsch).
- **1994 – 2003:**  
Ein gemeindlicher Arbeitskreis Ökologie gestaltete Gottesdienstbeiträge, Öko-Ideen für Gemeindefeste und leistete Arbeitseinsätze in den Außenanlagen.
- **seit 1989:**  
Die Kindertagesstätte berücksichtigt umweltgerechtes Verhalten (Mülltrennung) und bewusstes Wahrnehmen der Schöpfung (viel Bewegung im Freien, Gartenstück mit Sinnespfad) in ihrem pädagogischen Konzept. Ein Rutschhügel erhielt eine Weidenbepflanzung, das Gartenstück eine Kräuterspirale.
- **seit 1997:**  
Bauausschuss bzw. Presbyterium berücksichtigen bei anstehenden Sanierungen konsequent ökologische Gesichtspunkte (energiesparende Beleuchtung, Wärmedämmung von Dachflächen, Fensterverbesserungen, Brennwertheizungen, Ersatz von PVC-Fußböden).
- **seit 2001:**  
Nach Erneuerung der Heizungen in der Kirche und im Gemeindefest ergaben sich so viele Anlaufprobleme, dass ein Mitglied des Bauausschusses einen ständigen Beobachtungs- und Optimierungsprozess für Gas-, Wasser- und Stromverbrauch begann.
- **ab August 2005:**  
Einstieg in das Kirchliche Umweltmanagement.



# Umweltleitlinien

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Köln-Dünnwald hat in seiner Sitzung am 27.01.06 folgende Umweltleitlinien beschlossen:

- 1 Glaube und Auftrag**  
Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Seine Schöpfung hat Gott in unsere Obhut gegeben.
- 2 Übergeordnete Ziele**  
Wir achten darauf, dass unser Handeln im Einklang mit den Zielen der weltweiten Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung steht.
- 3 Ökologie und Ökonomie vereinen**  
Durch möglichst geringen Ressourcenverbrauch übernehmen wir sowohl Verantwortung für eine zukunftsfähige Entwicklung als auch für die uns anvertrauten Finanzen.
- 4 Veränderungen angehen und bilanzieren**  
Wir informieren uns über Möglichkeiten zur Verbesserung und nehmen qualifizierte Beratung in Anspruch. Veränderungen gehen wir unter Einbeziehung unserer Mitarbeitenden an. Wir ziehen regelmäßig Bilanz, um die Ergebnisse zu beurteilen.
- 5 Gesetzesnormen und Weiterbildung**  
Durch stetige Verbesserungen gewährleisten wir, die Normen aus den gesetzlichen Vorschriften einzuhalten oder zu übertreffen. Wir ermöglichen unseren Mitarbeitenden entsprechende Fortbildungen.
- 6 Kommunikation und Wissensvermittlung**  
Schöpfungsverantwortung machen wir in der Verkündigung, unseren Gruppen und Kreisen, im Kindergarten und im kirchlichen Unterricht zum Thema und geben das praktische Wissen dazu weiter.
- 7 Dokumentation und Erfahrungsaustausch**  
Wir dokumentieren unsere Aktivitäten und unterrichten unsere Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit über die Ergebnisse. Mit anderen Anwendern von Umweltmanagement-Systemen tauschen wir Erfahrungen aus, um Möglichkeiten für weitere Verbesserungen zu erkennen.



# Umweltbestandsaufnahme

Die Umweltbestandsaufnahme konnte auf monatliche Ablesewerte für Strom, Wärme und Wasser zurückgreifen, die von einem Mitglied des Bauausschusses seit 2001 fortgeschrieben werden. Vor dem Hintergrund dieses vorhandenen Datenmaterials, der Kenntnisse aus der Arbeit des Bauausschusses und der langjährigen Umweltarbeit bestand daher schon eine sehr konkrete Vorstellung, für welche Sektoren eine Detailbetrachtung den größten Nutzen bringen würde.

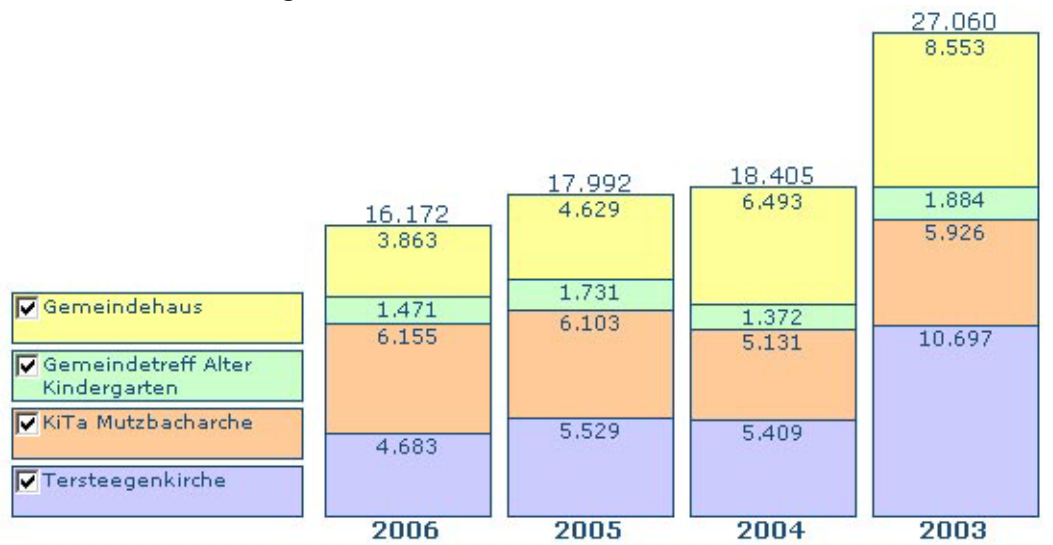
Jahresbilanzen für Energie, Wasser und Abfall				
Verbrauch und Kosten	in 2006	in 2005	in 2004	in 2003
beheizte Fläche	1.008,4 m <sup>2</sup>	1.008,4 m <sup>2</sup>	1.008,4 m <sup>2</sup>	1.008,4 m <sup>2</sup>
Nutzungsstunden (Nh)	4.530 Std	4.530 Std	4.530 Std	4.530 Std
Wärmemenge unbereinigt	170.444 kWh	211.203 kWh	153.223 kWh	178.220 kWh
Witterungsbereinigung	1,138	1,138	1,098	1,122
Wärmemenge bereinigt	193.965 kWh	240.349 kWh	168.239 kWh	199.963 kWh
Wärmemenge/m <sup>2</sup>	192 kWh/m <sup>2</sup>	238 kWh/m <sup>2</sup>	167 kWh/m <sup>2</sup>	198 kWh/m <sup>2</sup>
Wärmemenge/Nh	42,8 kWh/Nh	53,1 kWh/Nh	37,1 kWh/Nh	44,1 kWh/Nh
CO <sub>2</sub> -Emissionen	35,79 t CO <sub>2</sub>	44,35 t CO <sub>2</sub>	32,18 t CO <sub>2</sub>	37,43 t CO <sub>2</sub>
Wärmepreis	3.739,13 €	11.968,64 €	8.347,14 €	8.624,51 €
Strommenge	16.172 kWh	17.992 kWh	18.405 kWh	27.060 kWh
Strommenge/m <sup>2</sup>	16 kWh/m <sup>2</sup>	18 kWh/m <sup>2</sup>	18 kWh/m <sup>2</sup>	27 kWh/m <sup>2</sup>
Strommenge/Nh	3,6 kWh/Nh	4,0 kWh/Nh	4,1 kWh/Nh	6,0 kWh/Nh
CO <sub>2</sub> -Emissionen	9,54 t CO <sub>2</sub>	10,62 t CO <sub>2</sub>	10,86 t CO <sub>2</sub>	15,97 t CO <sub>2</sub>
Strompreis	3.169,64 €	3.339,90 €	3.356,15 €	4.545,10 €
Wassermenge	286 m <sup>3</sup>	336 m <sup>3</sup>	420 m <sup>3</sup>	595 m <sup>3</sup>
Wasserpreis	298,31 €	782,40 €	923,70 €	1.159,08 €
Abfallmenge	16,6 m <sup>3</sup>	16,6 m <sup>3</sup>	16,6 m <sup>3</sup>	16,6 m <sup>3</sup>
Abfallpreis	973,75 €	1.046,81 €	0,00 €	0,00 €

Diese Vorkenntnisse führten zusammen mit der geringen Personenzahl des Umweltteams zu dem Entschluss, sich bei der ersten Umweltbestandsaufnahme auf die Sektoren Strom, Wärme und Wasser zu konzentrieren. Hier wurde auch bereits 2006 (zum 05.01.07 näherungsweise durch Benutzung des Zeitraums 12.05 bis 11.06, später aufgrund der Rechnungen aus 2006) berücksichtigt. Die gleichbleibenden Werte für das Abfallvolumen sind dadurch bedingt, dass in Köln bei der wöchentlichen Leerung der Füllgrad der Behälter weder erfasst noch abgerechnet wird.

Der Sektor Verkehr wurde nicht betrachtet, da der Gemeindebus in erheblichem Umfang für Fahrten zu Freizeiten benutzt wird. Weiterhin schied das Gemeindebüro Am Mutzbach 1 (bauliche Einheit mit dem Pfarrhaus) aus der Betrachtung aus, da bis 2005 nur die Stromverbrauchsmengen separat von denen der Pfarrwohnung ermittelt wurden.

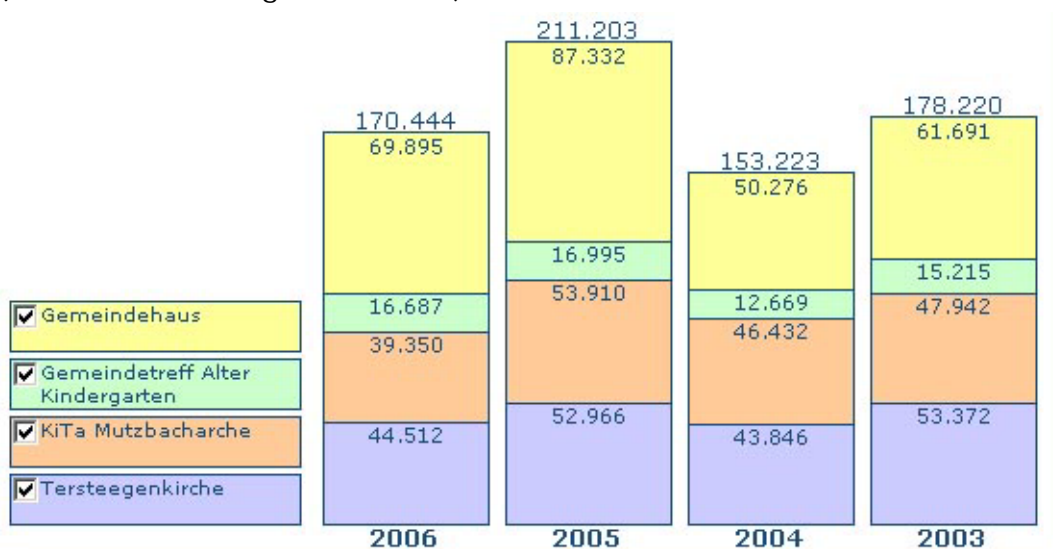
# Umweltbestandsaufnahme

## Verbrauch an elektrischer Energie (kWh) (-40% in 2006 bezogen auf 2003)



Der Verbrauch an elektrischer Energie zeigt einen erfreulichen Trend der kontinuierlichen Reduzierung. In der Kindertagesstätte wurde 2004 eine wesentliche Einsparung durch den Austausch von 50 Leuchtstofflampen T6 58 W gegen Adapter mit elektronischem Vorschaltgerät und T5-Leuchtstoffröhren erreicht. 2005 wurde für die KiTa jedoch eine Waschmaschine mit Trockner angeschafft (bis dahin Wäsche „außer Haus“). Ansonsten sind die Einsparungen außer durch energiesparende Beleuchtung im Wesentlichen auf dem Heizungssektor durch die Reduzierung von Laufzeiten (bei den Umwälzpumpen und in der Kirche bei der Lüftungsanlage) erreicht worden.

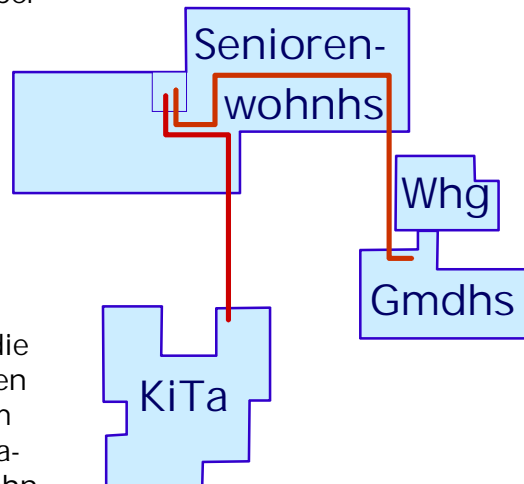
## Verbrauch an Wärmeenergie (kWh) (-4% in 2006 bezogen auf 2003)



# Umweltbestandsaufnahme

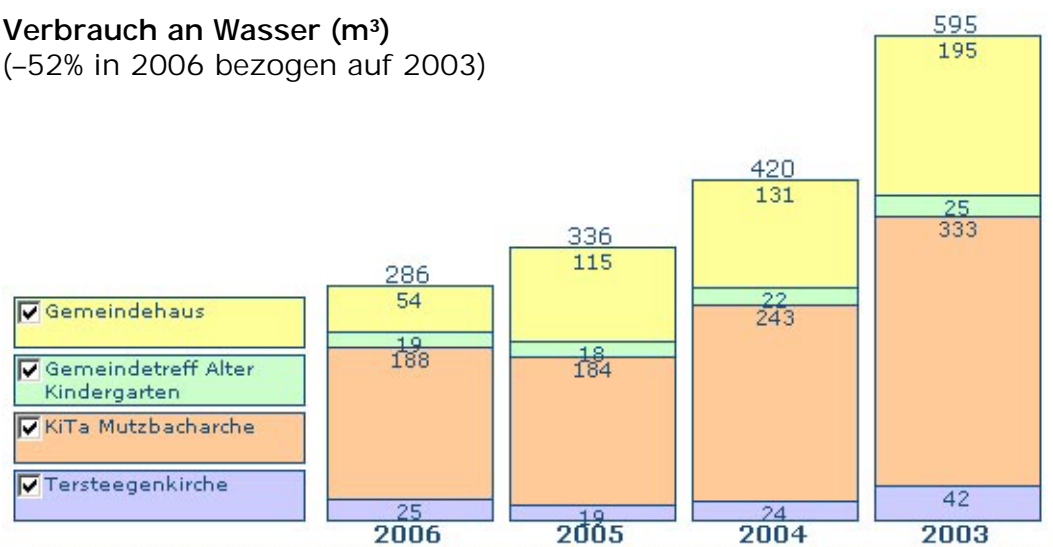
Auf dem Wärmesektor werden Einsparerfolge von 2003 nach 2004 durch ein jähes Ansteigen der Werte für die KiTa und das Gemeindehaus in 2005 überlagert. Dies ist dadurch bedingt, dass mit Einverständnis der Gemeinde der Betreiber des Seniorenwohnhauses, die Antoniter Siedlungsgesellschaft, die Abrechnungsmethode geändert hat, um für den Gesamtkomplex eine verbesserte Abrechnungsgerechtigkeit zu erreichen.

Gemeindehaus und KiTa sind über eine Nahwärmeleitung an die Heizzentrale des Seniorenwohnhauses angeschlossen, wobei die Unterverteilung des Gemeindehauses noch die Mietwohnung nebenan mit versorgt. Der verbrauchsabhängige Anteil der Heizkostenabrechnung wurde bis 2004 aus den Ablesewerten der Wärmemengenzähler an den Heizkörpern ermittelt. Da aber die Wärmeverluste der langen Zuleitungen zu den Außenobjekten (ca. 50 m zum Gemeindehaus, ca. 20 m zur Kindertagesstätte) abrechnungsmäßig die Wohnflächen belasten, wurden **in der Heizzentrale** zusätzliche Wärmemengenzähler pro Hauptversorgungsstrang installiert. Durch diese Einbeziehung der Leitungsverluste in die Messwerte ergibt sich in 2005 für das Gemeindehaus ca. 74%, für die KiTa ca. 16% Steigerung des Wärmeverbrauchs.



Die Wärmemengenzähler der Versorgungsstränge ermöglichen jedoch erstmals eine kontinuierliche Verfolgung der tatsächlichen Betriebsverhältnisse, so dass jetzt transparent wird, welche Einsparungen mit Abschaltungen der Kreisläufe außerhalb der Heizzeiten zu erzielen sind. Entsprechende Optimierungsmaßnahmen haben in 2006 bereits wieder zu Einsparungen geführt.

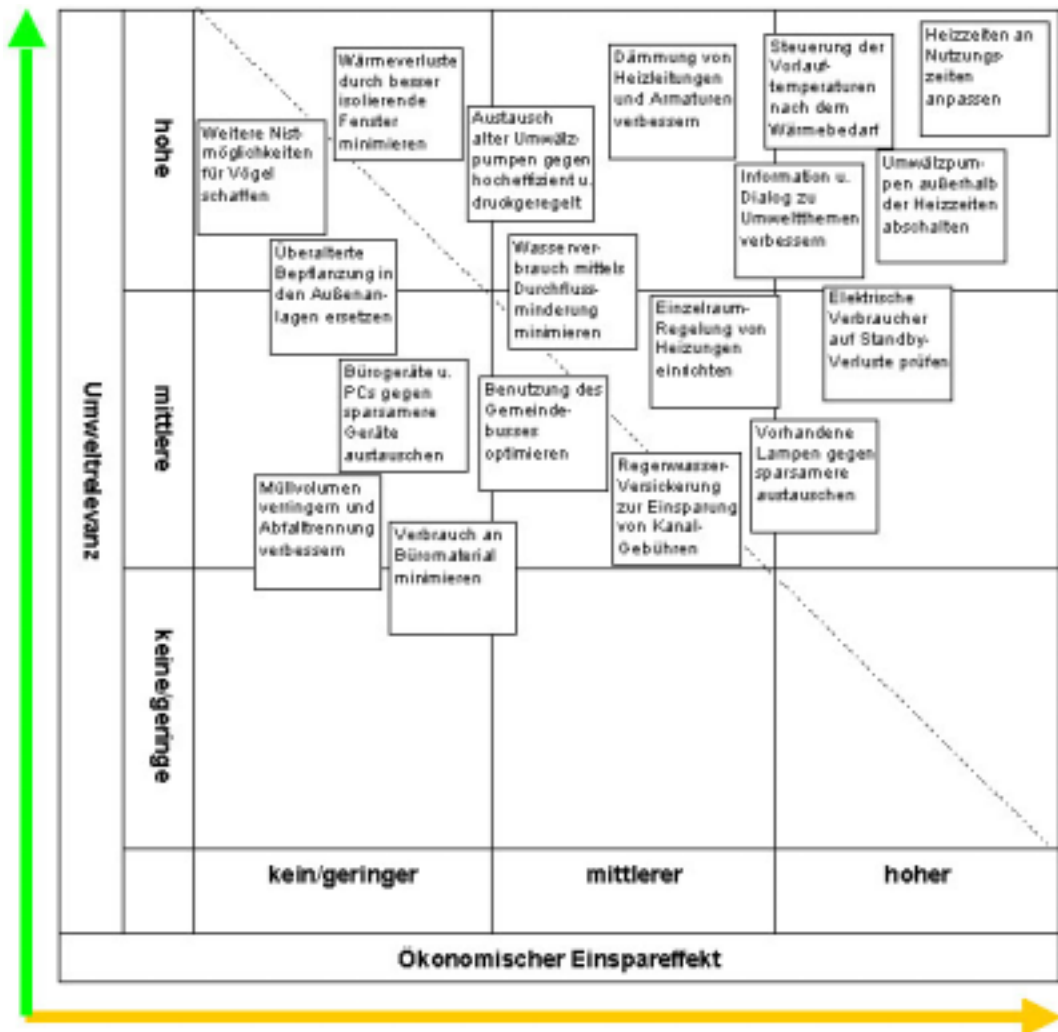
**Verbrauch an Wasser (m³)**  
(-52% in 2006 bezogen auf 2003)



Die erzielten Einsparungen resultieren vor allem aus Maßnahmen zur Durchflussbegrenzung (Eckventile regulieren, Perlatoren).

# Umweltprogramm

Durch die Prioritätssetzung bei der Umweltbestandsaufnahme wurden auch bereits Schwerpunkte für das Umweltprogramm gesetzt. Eine Portfolio-Analyse bestätigte die Tauglichkeit des gewählten Ansatzes. Die zunächst nicht berücksichtigten Sektoren werden in nachfolgenden Managementzyklen aufgegriffen werden.



Die Maßnahmen für die nachfolgenden Zielsetzungen wurden danach ausgewählt, mit geringen Investitionen und überschaubarem Arbeitseinsatz eine weitere Verstärkung der seit 2003 bereits erkennbaren Erfolge zu gewährleisten.

Durch die enge personelle Verzahnung des derzeitigen Umweltteams mit Bauausschuss, Öffentlichkeitsausschuss und Presbyterium kann dabei von kurzen Wegen in der internen Kommunikation und Koordination ausgegangen werden. Es wird jedoch entscheidend sein, den Prozess des Kirchlichen Umweltmanagements noch stärker bekannt zu machen (z.B. auch in den katholischen Nachbargemeinden in Dünnwald), mit vielen darüber zu reden und Bekanntheitsgrad, Akzeptanz und Beteiligung auf eine breite Basis zu stellen.

# Umweltprogramm

## Ziel: Einsparung Wärmeenergie um 7 % bis 2007 (Basis: 2003)

Maßnahmen	Ausführung	Kontrolle	Aufwand	fertig bis
Nutzungszeiten ermitteln und Programmierung anpassen	UMB, Umweltteam	UMB, Umweltteam	3 Arb.tage	02.2007
Heiz.-Steuergeräte kontrollieren, ggf. erneuern/ergänzen	UMB, Umweltteam	Bauausschuss	1 Arb.tag	03.2007
Heizungsleitungen kontrollieren, ggf. Dämmung verbessern	Umweltteam	Umweltteam	2 Arb.tage	07.2007
Einzelraumregelung Heizung in der KiTa erproben	UMB, Umweltteam	Bauausschuss	5 Arb.tage	03.2007

## Ziel: Einsparung Elektroenergie um 44 % bis 2007 (Basis: 2003)

Maßnahmen	Ausführung	Kontrolle	Aufwand	fertig bis
Heiz-Umwälzpumpen außerhalb der Heizzeiten abschalten	UMB, Umweltteam	UMB, Umweltteam	1 Arb.tag	02.2007
Austausch alter Umwälzpumpen gegen hoch-effiziente prüfen	UMB, Umweltteam	Bauausschuss	2 Arb.tage	03.2007
Austausch vorhandener Lampen gegen sparsamere prüfen	Umweltteam	Umweltteam	2 Arb.tage	07.2007

## Ziel: Einsparung Wasser um 57 % bis 2007 (Basis: 2003)

Maßnahmen	Ausführung	Kontrolle	Aufwand	fertig bis
Durchflussbegrenzung (Eckventil, Perlatoren) prüfen	UMB, Umweltteam	Umweltteam	2 Arb.tage	08.2007
WC-Spülkästen und Außenzapfstellen regelmäßig auf Störungen prüfen	UMB, Umweltteam	Umweltteam	laufend	laufend

## Ziel: Umweltmanagement öffentlichkeitswirksam machen

Maßnahmen	Ausführung	Kontrolle	Aufwand	fertig bis
Umwelterklärung breit publizieren (Gemeinde, Kirchenkreis, Ev. Presse-dienst, Ökumene, Website)	UMB, Umweltteam	Öffentlich-keitsausschuss	3 Arb.tage	03.2007
Hinweise auf eingestellte Heizzeiten aushängen	UMB, Umweltteam	Bauausschuss	1 Arb.tag	03.2007
Infoveranstaltungen anbieten (einschließlich Ökumene)	UMB, Umweltteam	Öffentlich-keitsausschuss	4 Arb.tage	12.2007

# Umweltmanagementsystem

Das Presbyterium hat in seiner Sitzung vom 01.12.06 die Anforderungen des im Handbuch dokumentierten Umweltmanagementsystems für verbindlich erklärt. Hieraus resultiert folgende Organisation des Systems:

## Presbyterium

- Gesamtverantwortung und Außendarstellung
- Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- Integration des Umweltmanagements in das Konzept der gesamten Kirchengemeinde
- Jährliche Kontrolle des Systems / Management-Review (Bericht des/der Umweltmanagementbeauftragten/UMB)

## Bauausschuss

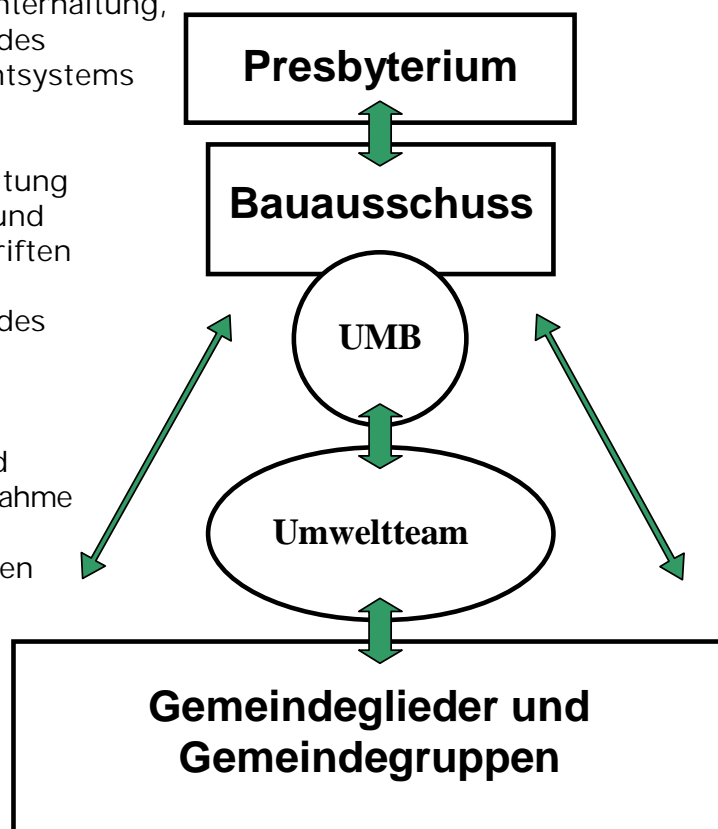
- Entscheidungsgrundlagen für das Presbyterium erarbeiten
- Maßnahmen im Rahmen vorgegebener Höchstsummen beauftragen
- Ansprechpartner für Gemeinde und UMB in Baufragen

## Umweltmanagementbeauftragte(r)

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Koordination des Umweltteams
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Kontrolle und Weiterentwicklung des Umweltprogramms

## Umweltteam

- Datenerfassung und Umweltbestandsaufnahme
- Umweltprogramm entwickeln, umsetzen und überprüfen
- Umwelterklärung
- Information der Öffentlichkeit
- Weiterbildung/ Schulungen initiieren



## Gemeinde

- Basis des Umweltschutzes
- Werden informiert, geben Anregungen, werden motiviert, „Engagieren sich beim Grünen Hahn“

# Ansprechpartner, Impressum

Ev. Kirchengemeinde Köln-Dünnwald  
Gemeindebüro  
Am Mutzbach 1  
51069 Köln  
Telefon: 0221/ 60 41 92  
Fax: 0221/ 60 83 03  
ga-duennwald@kirche-koeln.de  
www.duennwald.kirche-koeln.de

Vorsitzender des Presbyteriums  
Pfarrer Torsten Krall  
Am Mutzbach 3  
51069 Köln  
Telefon: 0221 / 60 10 78  
Fax: 0221/ 60 83 03

Umweltmanagementbeauftragter  
Hanno Sparbier-Conradus  
von-Diergardt-Str. 62  
51069 Köln  
Telefon: 0221 / 60 39 70  
sparbier-conradus@t-online.de  
www.nureinewelt.de

## **Impressum**

Hrsg. Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Köln-Dünnwald,  
Am Mutzbach 1, 51069 Köln.  
v.i.S.d.P.: Hanno Sparbier-Conradus

Diese Umwelterklärung ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder Wiedergabe in gleichwelcher Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.  
Köln-Dünnwald, 2007

# Gültigkeitserklärung

**Umweltgutachter  
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff  
Mozartstraße 44  
53115 Bonn**

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung für die

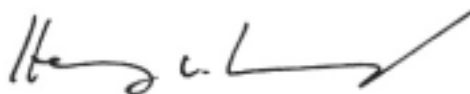
## **Evangelische Kirchengemeinde Köln-Dünnwald**

**Am Mutzbach 1  
51069 Köln**

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II) in der Fassung vom 03.02.2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle bis zum 04.01.2010 vorgelegt. Die Gemeinde wird von der Pflicht zur jährlichen (2008 und 2009) Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Köln, den 05.01.2007



Henning von Knobelsdorff  
Umweltgutachter  
DE-V-0090